

Mensch ärgere dich nicht spielen

Politisches Kabarett mit dem Berliner Altmeister Arnulf Rating im Theater Blaues Haus

VON JEANNETTE ANTHES

Seit 1979 ein Urgestein der deutschen Kabarettszene, Meister treffsicherer Formulierungen und Dompteur: Arnulf Rating stellte sein neues Programm „Zirkus Berlin“ vor.

Das Publikum im ausverkauften Theater Blaues Haus in Bolanden wurde am Freitag vom selbst ernannten „Botschafter der Demokratie – er komme ja schließlich aus Berlin – gleich zu Beginn über die Historie der Veranstaltungsstätte aufgeklärt. Durch dessen frühere Nutzung als Casino der US-Streitkräfte sei es „ja schon mal ein Akt des Friedens, dass Sie hier sind“.

Bereits zum dritten Mal kam der scharfsinnige Bühnenveteran in die Pfalz. Auch den an Carola Rackete in Kirchheimbolanden verliehenen Friedenstagepreis 2021 hatte er seinerzeit mit einer Videobotschaft unterstützt.

Gebeutelte Hauptstadt

Das Programm aus seiner „Manege Berlin“ eröffnete der Wahl-Berliner gleich mit einem krachenden Rundumschlag auf die allgegenwärtigen Zu- und Missstände in der gebeutelten Hauptstadt.

Von seinen Ansichten zur dortigen Politikgestaltung über die ein oder andere bereits wieder aus dem Amt geschiedene Verteidigungsministerin bis zur aktuellen Panzerlieferungsdebatte an die Ukraine: Stets pointiert, oft bis an die Schmerzgrenze gehend, jongliert Rating seinen Themen durch den Abend. Jeder Satz über die „gemischten Raubtiergruppen“, meist stakkatoartig vorgetragen, sitzt wie ein Hammerschlag. Der Geschehnisse variieren, die Clowns blieben jedoch dieselben.

Als Requisiten dienen Rating die Schlagzeilen diverser bundesdeutscher Tageszeitungen, auf der Leinwand sind dazu passend mediale Momentaufnahmen eingeblendet. Für jeden der Zeitungsaufmacher findet er einen treffenden Kommentar. Stets entlarvend in Ratings aufklärerischer Logik, wie sie am Ende wohl nur das politische Kabarett liefern kann.



Mit Power-Point-Monitor auf der Bühne: Arnulf Rating schlüpft im Theater Blaues Haus in Bolanden in verschiedene Rollen.

FOTO: JEANNETTE ANTHES

Spott über Politikerpoetik

Beißend, fast schon zynisch wird so die Schlagzeile „Meine Gasrechnung ist höher als die Rente – da kann man noch nicht mal den Kopf in den Ofen stecken“ kommentiert. Konziliant zeigt er sich derweil in der Beurteilung des aktuellen Wirtschaftsministers über dessen gescheiterte Erklärungsversuche der Gasumlage. Habeck könne „gleichzeitig so schön wie ein Kinderbuchautor und Philosoph erklären. Wir gehen nicht pleite, machen aber keinen Umsatz mehr“, erfreut Rating sich an der ministerlichen Wortakrobatik.

Der Politzirkus der Bundeshauptstadt liefert dem Spötter zuverlässig kommentarwürdige Schlagzeilen und Aufreger. Dennoch zeigt er sich auch verständnisvoll: „Wer macht denn heute noch Politik? Sowas hätte früher Kabarett gemacht.“

Im Umgang mit Waffenlieferungen an die Ukraine empfiehlt Rating in beherzter Logik: Mit der schweren Waf-

fe, Marie-Agnes Strack-Zimmermann samt ihrer Betonfrisur oder einer Million ausgelieferten SUVs – letztere seien besser gepanzert als mancher Leopard – könne man durchaus einsetzbares Material zur Verfügung stellen.

Andere Feststellungen entspringen gleichermaßen Ratings gesundem Menschenverstand: Dass aus dem 9-Euro-Ticket nun das 49-Euro-Ticket würde, sei wohl der galoppierenden Inflation geschuldet.

Seine Themen-Zirkusarena teilt Direktor Rating mit anderen Akteuren: In wechselnden Kostümen schlüpft er in Charaktere wie den Hausmeister Karl-Heinz. Der gebürtige Rheinländer Rating gibt hier in bester Jürgen-von-Manger-Tradition einen launig-besserwisserischen Kommentator der Corona-Krise. Ebenso erweckt er Schwester Hedwig, Dr. Mabuse und Verkaufsprofi Guido Schnapp zum Leben, die mit ihren Perspektiven stets für unangenehme Wahrheiten sorgen.

Virus Kapitalismus

Allgemein gilt für den 72-jährigen die Erkenntnis: „Der Kapitalismus ist das eigentliche Virus“. So finden sich selbstredend auch Themen wie die Klimakrise, der Missbrauchskandal der Kirche und gar eine mögliche Rückkehr Donald Trumps im Zirkusprogramm wieder. Man „versuche in der Satire, Dinge zu übertreiben, aber die Wirklichkeit könne man gar nicht übertreffen.“ Rating vergleicht das internationale, strategische Selbstverständnis: Monopoly entspreche der amerikanischen Mentalität, Schach dem russischen Weltbild. „Und wir Deutschen spielen halt Mensch ärgere dich nicht.“ Den Abend beschließt Rating mit einer Zugabe zum Thema Angst. Mit versöhnlichen Worten verabschiedet er sich vom Publikum und wünscht diesem trotz des ersten Ausklangs einen schönen Lebensabend in Bolanden. „Sie sind hier im Blauen Haus und trotzdem nüchtern. Das weiß ich zu schätzen“.